



WALDBESITZER VEREINIGUNG LANDSBERG w.V.

Geschäftsstelle:
Am Penzinger Feld 13, 86899 Landsberg
Tel. 0 81 91/6 57 17 23, Fax 6 57 17 25
E-Mail: info@wbv-landsberg.de
Sprechzeiten Mo. bis Do. von 8-12 Uhr



WBV Landsberg w.V., Am Penzinger Feld 13, 86899 Landsberg



Einladung zur Jahreshauptversammlung am Freitag, den 17.04.2026 um 13.30 Uhr in der Gaststätte „Alter Wirt“ in Eresing

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2025
4. Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2025, BERATA GmbH Augsburg
5. Kassenprüfbericht für das Geschäftsjahr 2025
6. Entlastung der Vorstandschaft und Geschäftsführung für 2025
7. Bestellung der Rechnungsprüfer für 2026
8. „Neues aus der Forstpolitik“ – Bernhard Breitsameter,
Präsident des Bayerischen Waldbesitzerverbandes
9. Aktuelle Informationen vom AELF Fürstenfeldbruck
10. Verschiedenes, Wünsche und Anfragen

Mit freundlichen Grüßen
WBV Landsberg am Lech w. V.

Tosso Geisenberger
1. Vorsitzender

Martin Mall
Geschäftsführer

1. Mitgliederausflug

Zur Mitgliederlehrfahrt am **Freitag, den 08.05.2026**, laden wir Sie recht herzlich ein.

Sie führt uns nach Bad Wurzach. Dort fahren wir mit der „Torfbahn“ durch das ehemalige Torfabbauggebiet. Im Anschluss besichtigen wir das Torfmuseum.

Das Mittagessen nehmen wir gemeinsam im Kurhaus Bad Wurzach ein.

Am Nachmittag besichtigen wir das Sägewerk der Fa. Binder in Wolfegg. Im Anschluss fahren wir direkt zurück nach Landsberg.

Bei der Führung im Sägewerk ist das Tragen von Warnwesten Pflicht! **Wir bitten Sie Warnwesten mitzubringen und entsprechendes Schuhwerk zu tragen.**

Die Teilnehmerzahl im Sägewerk ist begrenzt. Der zweite Bus wird am Vormittag die Werksführung im Sägewerk und am Nachmittag Torfbahn/Museumsführung machen. Zum Mittagessen treffen sich beide Busse wieder.

Bus 1:		Haltestellen
6.40 Uhr	Beuerbach	Landwirt Huber
7.00 Uhr	Landsberg	Parkplatz Do It
Bus 2:		Haltestellen
6.40 Uhr	Leeder	Hauptschule Fuchstal
7.00 Uhr	Landsberg	Parkplatz Do It

Der **Fahrtpreis beträgt 40,00€**, inkl. Busbrotzeit, Führungen und Eintrittskarten. Der Betrag ist **bar im Bus zu entrichten**. Teilnehmer müssen mind. 18 Jahre alt sein.

Für kurzfristige Absagen und nicht Erscheinen erlauben wir uns 80% des Fahrpreises in Rechnung zu stellen. Anmeldung: per Mail an die info@wbv-landsberg.de (mit Angabe aller Teilnehmernamen und einer Telefonnummer- bitte achten Sie auf den Erhalt einer Bestätigung) oder telefonisch zu den Öffnungszeiten.

Wir freuen uns auf einen schönen und informativen Tag bei einem gemütlichen Ausflug gemeinsam mit Ihnen!

2. Holzmarkt

Trotz mäßiger Erlössituation in der Sägeindustrie führte ein knappes Angebot an Rundholz zu höheren Preisen. Rundholz war insbesondere nördlich der Donau ein knappes Gut. Ausgehend von nochmals deutlichen Preiserhöhungen in diesen Regionen konnte auch bei uns der

Kurzholzpreis auf ein nominales Rekordniveau von bis zu 133,00 €/fm gehoben werden. Damit stieg der Preis im Vergleich zum Januar 2025 um knapp 30 €/fm. Der Rundholzpreis und die gute Witterung motivierten zu höherer Einschlagstätigkeit. Das zufriedenstellende Preisniveau bewog viele Waldbauern, in ihren Wäldern überhohe Vorräte abzusenken, erntereife Bäume zu entnehmen und Pflegearbeiten, wie Durchforstungen, weiter konsequent durchzuführen. Eine nach vielen eher milden Wintern ungewohnt lange Kälteperiode verhalf zu bodenschonender Ernte und sorgte für volle Waldlager. Die Lager der Sägewerke sind aktuell gut gefüllt. Die angeregte Ernte und damit verbundene enorme Menge an Rundholz an der Waldstraße führen zurzeit zu merklichen Verzögerungen bei der Abfuhr. Bis sich An- und Abfuhrmenge wieder angleichen, wird es noch etwas dauern.

Die Erlössituation und die Auftragslage im Schnittholzbereich sind nach wie vor verhalten. Insbesondere günstigere Ware aus Skandinavien bereitet den hiesigen Sägern Probleme. Eine signifikante Verbesserung der Baukonjunktur lässt nach wie vor auf sich warten. Die internationalen Märkte spiegeln, trotz mancher hoffungsvollen Regionen, die geopolitische Unsicherheit wider. Preiserhöhungen in diesem Sektor sind deshalb nur in geringem Maße zu erwarten. Die Probleme der Holzindustrie treffen derzeit auf hohe Rundholzpreise. Wie sich in diesem Spannungsfeld die Rundholzpreise im zweiten Quartal entwickeln, wird sich wiederum am Angebot messen.

Langholz Fichte:

Die Nachfrage nach Fichtenlangholz ist vorhanden. Wir bitten Sie Langholz jedoch nur nach vorheriger Rücksprache auszuhalten, um eine sichere Vermarktung zu garantieren. Entscheidend ist die Qualität. Mäßige Qualitäten sind als Fixlängen auszuhalten. Die Ansprüche der einzelnen Kunden sind möglichst genau zu beachten. Sogenannte „Allesfresser“ gibt es leider nicht mehr.

Fichtenabschnitte:

Die Nachfrage nach frischem Kurzholz ist momentan noch gut. Alle unsere Kunden kaufen die Standardsortimente zu sehr guten Preisen, trotz einer aktuellen Marktsättigung. Aktuelle Verträge laufen mit fixierten Mengen bis April.

Papierholz:

Papierholz wird weiterhin nachgefragt. Allerdings sind die Mengenkontingente wegen des geringen Verbrauchs deutlich gesunken. Trotz allem sind wir bemüht die Liefermöglichkeiten

voll auszuschöpfen. Ohne die Vermarktungsmöglichkeiten schwacher Sortimente als Papierholz ist eine Waldpflege undenkbar. Der Preis liegt derzeit bei **32,00 €/Rm.**

Länge: 3,00m / Zopf: min. 9 cm i. Rinde

Hackschnitzel:

Die Vermarktung lief über die Wintermonate hervorragend. Im beginnenden Frühjahr ist mit einer rückläufigen Nachfrage zu rechnen. Das Preisniveau liegt bei 4,00 - 5,00 €/Srm ab Waldstraße.

3. Preisrahmen Fichte

	Langholz	Fixlänge
	Frisch B	Frisch BC
1a	-	100,00 € +/-
1b	-	110,00 € +/-
2a	(125,00 €)	120,00 € +/-
2b+	135,00 €	130,00 € +/-
5	135,00 €	130,00 € +/-

C-Abschlag: -10,00 € bis -15,00 €

CX/D/Käfer: -20,00 € bis -35,00 €

Überstarke Stämme (> Stock 60cm) nach Rücksprache aussortieren, um Abschlüge zu vermeiden.

Änderungen der Preise sind jederzeit möglich.

4. WERKS BESICHTIGUNG BEI ILM TIMBER

Am **Freitag, den 22.05.2026** laden wir Sie ganz herzlich zu einer Werksbesichtigung bei Ilm Timber ein.

Termin: Freitag, 22.05.2026
Uhrzeit: 13.30 – 15.30 Uhr
Treffpunkt: Franz-Kollmannstr. 5,
86899 Landsberg

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen (Mindestalter 18 Jahre) begrenzt. Eine verbindliche Anmeldung in der Geschäftsstelle (sh. Punkt 1) ist erforderlich. **Zur Führung sind Warnwesten mitzubringen.**

5. Waldbauliche Exkursion nach Holzkirchen

Wie funktioniert klimaangepasster Waldumbau auf großer Fläche?

Und das ohne Zaun und Einzelschutzmaßnahmen – das geht nur mit Naturverjüngung und angepassten Wildbeständen!

Deshalb lädt die WBV Landsberg, zusammen mit dem AELF Fürstenfeldbruck, interessierte

Waldbesitzer zu einer informativen Fahrt mit „Blick über den Tellerrand“ ein.

Wann: **Freitag, 12.06.26**

Abfahrt 8.00 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz ehem. Baemarkt
Do It, Landsberg-Ost

Kosten: nur für eigene Verpflegung im Gasthof, die Busfahrt ist kostenlos!

Revierleiter Robert Nörr vom AELF Holzkirchen führt uns in Waldbestände mit flächiger Tannennaturverjüngung ohne Wildschutzmaßnahmen. Jagdvorstände und/oder Jäger berichten über „Wie hat das funktioniert“.

Mittags: gemütliche Einkehr in einem Wirtshaus vor Ort mit schönem Bergblick.

Nachmittags: zweiter Exkursionspunkt mit lokalen Teilnehmern (Jagdvorstand oder ausführende Jäger).

Rückfahrt: gegen 16 Uhr – Ankunft in Landsberg ca. 17.30 Uhr

Anmeldung in der Geschäftsstelle WBV Landsberg (sh. Punkt 1).

6. BAUM DES JAHRES 2026 DIE ZITTERPAPPEL (POPULUS TREMULA)

Die Zitterpappel gehört zu den auffälligsten heimischen Laubbäumen: Schon ein leichter Wind bringt ihre Blätter zum Flirren und verleiht ihr ein fast lebendiges, tanzendes Aussehen. Doch nicht nur ihre Erscheinung macht sie besonders – sie ist auch für viele Tiere und Pflanzen von großer Bedeutung. Als Pionierbaum besiedelt sie schnell offene Flächen, regeneriert geschädigte Wälder und bietet zahlreichen Arten einen Lebensraum. Mehr als 60 Schmetterlingsarten nutzen ihre Blätter als Futterquelle, Spechte zimmern Höhlen in das weiche Holz, und viele Singvögel finden hier Nahrung.

Die Zitterpappel ist in fast ganz Europa, weiten Teilen Asiens und sogar im nördlichen Afrika heimisch. Sie wächst auf frischen bis mäßig trockenen, nährstoffreichen Böden und kommt vom Tiefland bis in Höhen von 2.000 Metern vor. Besonders häufig begegnet man ihr an Waldrändern, auf Kahlschlägen, in lichten Wäldern oder als Solitär in offenen Landschaften. Dank ihrer Fähigkeit, sich über Wurzelausläufer zu vermehren, kann sie nach Störungen wie Sturm oder Feuer rasch neue Bestände bilden.

Mit einer Höhe von 15 bis 25 Metern – in Ausnahmefällen sogar bis 35 Meter – ist die Zitterpappel ein mittelgroßer, rasch wachsender Baum. Ihre lockere, rundliche Krone und der

schlanke Stamm verleihen ihr eine elegante Erscheinung. Junge Bäume tragen eine glatte, graugrüne Rinde, die im Alter dunkler wird und längsrissig aufbricht. Besonders charakteristisch sind ihre rundlichen bis herzförmigen Blätter mit seitlich abgeflachtem Stiel: Sie reagieren selbst auf die kleinste Brise und beginnen zu „zittern“. Im Frühjahr, noch vor dem Blattaustrieb, erscheinen die Blüten – männliche purpurfarbene und weibliche grünliche Kätzchen. Aus ihnen entwickeln sich kleine Kapselfrüchte, deren watteartige Samen der Wind weit verbreitet.

Unter der Erde ist die Zitterpappel nicht weniger beeindruckend: Ihr weit verzweigtes Wurzelsystem bringt immer wieder neue Triebe hervor, sodass ganze Haine genetisch identischer Bäume entstehen. Ein berühmtes Beispiel ist „Pando“ in Utah (USA), ein gewaltiger Klon der Amerikanischen Zitterpappel (*Populus tremuloides*), der als größter lebender Organismus der Welt gilt.

Auch für den Menschen war und ist die Zitterpappel von Bedeutung. Ihr Holz ist hell, leicht und gut zu bearbeiten – ideal für Zündhölzer, Sperrholz, leichte Möbel oder die Papierproduktion. In früheren Zeiten nutzte man junge Blätter als Zutat für Salate oder fermentierte sie als Vitamin-C-reichen Ersatz für Sauerkraut. Die Rinde enthält Salicylate, die traditionell gegen Fieber, Schmerzen und rheumatische Beschwerden verwendet wurden.

In der Forstwirtschaft spielt die Espe eine wichtige Rolle, weil sie als Pionierbaum karge Flächen schnell begrünt, den Boden verbessert und die Biodiversität fördert. Ihr schlanker Wuchs und die leuchtend gelbe Herbstfärbung machen sie außerdem zu einem beliebten Zier- und Alleebaum. In offenen Agrarlandschaften wird sie gerne gepflanzt, um Winderosion zu verringern.

7. Warum Durchforstungen Wälder stabiler machen

Frühe Durchforstungen stärken Stabilität!
Im Staatswald bei Althegnenberg liegt eine Versuchsfläche die wissenschaftlich von der LWF betreut wird.

Hier wird seit vielen Jahren untersucht, wie sich unterschiedliche Pflanzdichten und Durchforstungen auf das Wachstum der Fichten auswirken.

Die Ergebnisse sind eindeutig: Wenn Bäume frühzeitig gezielt ausgewählt und ihre Konkurrenten entnommen werden oder mit genügend

Abstand gepflanzt werden, entwickeln sie sich stabiler und erreichen schneller größere Durchmesser. Diese besonders geförderten Bäume nennt man Zukunftsbäume oder kurz „Z-Bäume“. Sie sind vital, standfest und liefern hochwertiges Holz. Gleichzeitig leistet der Bestand einen hohen Gesamtzuwachs.

Rechtzeitige Durchforstungen können zudem die Umtriebszeit verkürzen – also die Zeitspanne, bis ein Bestand hiebsreif ist und geerntet werden kann. Das eröffnet Waldbesitzenden zusätzliche wirtschaftliche Spielräume.

Eine reine Niederdurchforstung hingegen – bei der vor allem unterständige oder schwächere Bäume entnommen werden, die kaum am Kronendach mitwirken – bringt für die stärksten Bäume im Bestand nur geringe Vorteile.

Entscheidend ist, gezielt Raum für die leistungsfähigsten Bäume zu schaffen.

Gezielte und frühzeitige Durchforstungen sind ein Schlüssel für stabile, zukunftsfähige Wälder. Langfristige Versuche liefern dafür die entscheidende Wissensgrundlage.

Forschung, Beratung und Praxis ziehen an einem Strang. Die Versuchsfläche ist Teil des „Ertragskundlichen Versuchsflächennetzes Bayern“.

Dieses Netzwerk besteht seit über 150 Jahren und umfasst heute 157 Versuchsstandorte mit rund 1.400 Versuchspartzellen in ganz Bayern. Die meisten Flächen liegen im Staatswald. Die LWF koordiniert und betreut dieses weltweit einzigartige Netz. Seit seinem Bestehen hat das Versuchsflächennetz eine Vielzahl von Erkenntnissen erbracht und Gesetzmäßigkeiten aufgedeckt.

Die langfristigen Daten sind eine wichtige Grundlage für den Waldbau im Klimawandel. Für den Privat- und Körperschaftswald übernimmt die Forstverwaltung die Beratung.

Ziel ist, dass das Wissen aus der Forschung auch über die Beratung direkt zum Waldbesitzer kommt.

Gemeinsam zeigen Forschung, Beratung und Praxis: Wer frühzeitig gezielt pflegt, schafft stabile Wälder – und legt damit die Grundlage für eine sichere Zukunft unserer Wälder im Klimawandel.

Gez. Tosso Geisenberger, 1. Vorsitzender
Martin Mall, Geschäftsführer